Europäische Kommission

Studie zur Unterstützung der Zwischenbewertung der Verordnung (EU) Nr. 2021/522 des EU4Health-Programms

Zusammenfassung

Erstellt von Ecorys und Technopolis
März 2025

ECORYS

technopolis group

EUROPÄISCHE KOMMISSION

Generaldirektion Gesundheit und Lebensmittelsicherheit
Direktion C — Digitales, EU4Health und Modernisierung der Gesundheitssysteme
Referat C.4 — EU4Health und Gesundheitsforschung

E-mail: SANTE-CONSULT-C4@ec.europa.eu

Europäische Kommission
B-1049 Brüssel

Studie zur Unterstützung der Zwischenbewertung der Verordnung (EU) Nr. 2021/522 des EU4Health-Programms

Zusammenfassung

Generaldirektion Gesundheit und Lebensmittelsicherheit
EU4Health/SMP Food
2025 DE

Studie zur Unterstützung der Zwischenbewertung der Verordnung (EU) Nr. 2021/522 des EU4Health-Programms

Manuskript abgeschlossen im März 2025

1. Ausgabe

Dieses Dokument wurde für die Europäische Kommission erstellt, spiegelt jedoch nur die Ansichten der Autoren wider; die Europäische Kommission haftet nicht für die Folgen der Weiterverwendung dieser Veröffentlichung.

Luxembourg: Amt für Veröffentlichungen der Europäischen Union, 2025

© Europäische Union, 2025

Die Weiterverwendung von Dokumenten der Europäischen Kommission ist durch den Beschluss 2011/833/EU der Kommission vom 12. Dezember 2011 über die Weiterverwendung von Kommissionsdokumenten (ABl. L 330 vom 14.12.2011, S. 39) geregelt. Sofern nichts anderes angegeben ist, wird dieses Dokument zu den Bedingungen einer Lizenz Creative Commons 4.0 International (CC-BY 4.0) (https://creativecommons.org/licenses/by/4.0/) zur Verfügung gestellt. Dies bedeutet, dass die Weiterverwendung zulässig ist, sofern die Quelle ordnungsgemäß genannt wird und etwaige Änderungen angegeben werden.

PDF ISBN 978-92-68-26023-4 doi: 10.2875/5863025 EW-01-25-025-DE-N

Kurzfassung

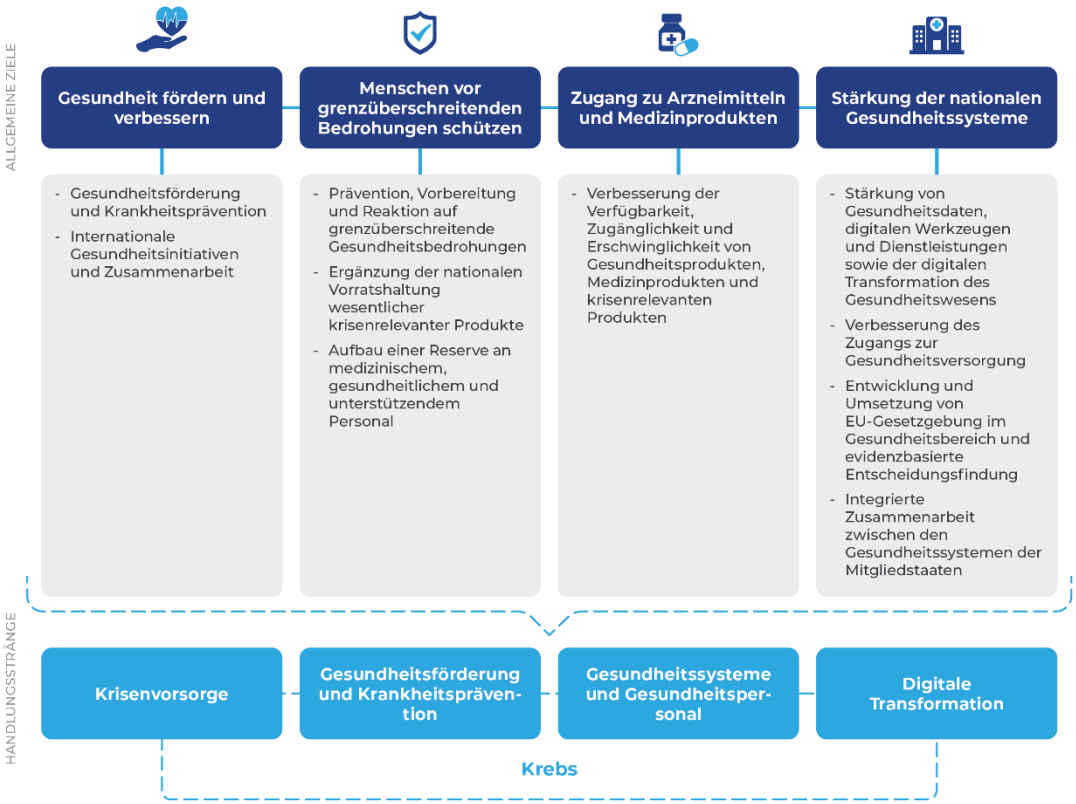
Einleitung

Das Programm EU4Health, eine Schlüsselinitiative im Mehrjährigen Finanzrahmens der EU (2021-2027), ist mit einem ursprünglichen Budget von über 5,7 Mrd. EUR (später auf 4,6 Mrd. EUR gekürzt) die größte Finanzierungsmaßnahme im Gesundheitswesen in der Geschichte der EU. Das durch die Verordnung (EU) 2021/522 geschaffene Programm ist von zentraler Bedeutung für die Weiterentwicklung der Europäischen Gesundheitsunion (EHU), indem es dringende Gesundheitsprioritäten angeht und die Widerstandsfähigkeit bei grenzüberschreitenden Gesundheitskrisen wie der COVID-19-Pandemie fördert. Durch die Betonung der Zusammenarbeit und Koordinierung zwischen den Mitgliedstaaten (MS) zielt EU4Health darauf ab, die Gesundheitssysteme zu stärken, die Krisenbereitschaft zu verbessern und gesundheitliche Ungleichheiten zu verringern. Dies spiegelt das verstärkte Engagement der EU für die öffentliche Gesundheit und die Integration des Themas Gesundheit in die breitere EU-Politikgestaltung wider, wie in Abbildung 1.1 dargestellt.

An der Verwaltung des EU4Health-Programms sind drei zentrale Stellen beteiligt: GD SANTE, HERA und HaDEA. In Abstimmung mit HERA beaufsichtigt die GD SANTE die allgemeine strategische Ausrichtung und Leitung des Programms. Sowohl die GD SANTE als auch HERA verwalten ihre jeweiligen Programmbudgets, während HaDEA für die Ausführung des Großteils des EU4Health-Budgets zuständig ist. Dies beinhaltet auch die Vorbereitung und Durchführung von Ausschreibungen und der Überwachung von Finanzhilfen und Auftragsvergaben. Die HaDEA arbeitet eng mit der GD SANTE und HERA zusammen, um die Übereinstimmung mit den im Jahresarbeitsprogramm festgelegten politischen Zielen sicherzustellen.

Diese Studie unterstützt die Zwischenbewertung des EU4Health-Programms, indem sie Schlüsselfragen in Bezug auf die Wirksamkeit, Effizienz, Kohärenz, Mehrwert und anhaltende Relevanz des Programmes behandelt. Die Bewertung konzentriert sich auf die EU-27 Mitgliedstaaten und die assoziierten Drittländer und deckt den Durchführungszeitraum von Juni 2021 bis April 2024 ab. Mit der Studie soll umfassend bewertet werden, wie gut EU4Health seine vier allgemeinen und zehn spezifischen Ziele erreicht hat, ob es weiterhin den sich entwickelnden Gesundheitsbedürfnissen der EU und ihrer Partner gerecht wird und ob es die Politik der EU-Mitgliedstaaten ergänzt und mit dem One-Health-Ansatz im Einklang steht. Die Aktivitäten für diese Bewertung wurden zwischen Dezember 2023 und September 2024 unter der Leitung von Ecorys und mit der Unterstützung von Technopolis durchgeführt.

Figure 1 Ziele und Handlungsstränge des EU4Health Programmes



Forschungsmethoden

Für die Studie wurde ein umfassender methodischer Ansatz verwendet, der quantitative und qualitative Instrumente kombiniert, darunter Sekundärforschung, Umfragen, Interviews, Fokusgruppen und Fallstudien. Bei der anfänglichen Sekundärforschung wurden Daten aus Quellen wie dem EU4Health Dashboard und verschiedenen EU- und internationalen Gremien einbezogen. Die Konsultation der Interessengruppen umfasste ein breites Spektrum von Gruppen, wobei Erkenntnisse durch Umfragen, Interviews und Fokusgruppen gewonnen wurden. Drei Fallstudien untersuchten Gemeinsame Aktionen (Joint Actions, JA), Betriebskostenzuschüsse (Operational Grants, OG) und das Kriterium des außergewöhnlichen Nutzens (Exceptional Utility Criterion, EUC).

Die Konsultation von Interessengruppen war von zentraler Bedeutung, wobei ein breites Spektrum von Gruppen einbezogen wurde, darunter zwischenstaatliche Organisationen (IGOs), EU-Institutionen, nationale Behörden, Nichtregierungsorganisationen (NGOs), Forschungseinrichtungen, Unternehmen, Sozialpartner und Bürger. Aus öffentlichen Quellen und zusätzlichen Recherchen wurde eine umfassende Liste von 308 Interessengruppen zusammengestellt, um sicherzustellen, dass alle relevanten Sektoren vertreten sind. Zu den wichtigsten Konsultationsaktivitäten gehörten:

- Über das Portal „Have Your Say“ wurde während des Aufrufs zur Einreichung von Stellungnahmen Feedback eingeholt. 30 Antworten flossen in die Entwicklung der Umfrage- und Interviewfragen ein.
- Es wurden zwei Umfragen durchgeführt, die sich jeweils an erfolgreiche und nicht erfolgreiche Antragsteller des EU4Health-Programms richteten. Die erste Umfrage richtete sich an insgesamt 3352 Begünstigte, und es gingen 262 Antworten ein, was einer Rücklaufquote von 8 % entspricht. Die zweite Umfrage richtete sich an 669 Stakeholder, von denen 24 Antworten von erfolglosen Antragstellern eingingen, was einer Rücklaufquote von 4 % entspricht.
- Sieben Scoping-Interviews und 54 gezielte Interviews mit 75 Personen aus verschiedenen Interessengruppen lieferten Erkenntnisse und validierte Ergebnisse.
- Zwei Fokusgruppen befassten sich mit spezifischen Finanzierungsinstrumenten (d. h. OGs und JAs), um Lücken zu schließen und Hypothesen zu testen. Insgesamt nahmen an der zweiten Gruppe 18 Personen aus 14 verschiedenen nationalen Behörden und an der ersten Gruppe 13 Personen aus neun verschiedenen Organisationen teil.

Die Triangulation der Daten erhöhte die Zuverlässigkeit der Ergebnisse, auch wenn die Studie mit Einschränkungen zu kämpfen hatte, wie z. B. unvollständige Daten aus dem Rahmen für die Überwachung und Bewertung der Programmleistung (Programme Performance Monitoring and Evaluation Framework, PPMEF), Zugangsprobleme zur EU4Health-Dokumentation, niedrige Rücklaufquoten bei den Umfragen und Diskrepanzen zwischen den Datenquellen. Diese Herausforderungen wurden durch Querverweise auf Quellen, zusätzliche Einbeziehung von Stakeholdern und flexible Analysetechniken entschärft, um eine robuste und differenzierte Bewertung zu gewährleisten.

Hauptergebnisse

In Übereinstimmung mit dem Better Regulation Tool #49 untersucht diese Studie, ob das EU4Health-Programm effektiv, effizient und kohärent war, welchen Unterschied es auf EU-Ebene gemacht hat und ob es noch immer relevant ist.

Inwieweit war EU4Health effektiv?

Das EU4Health-Programm hat bereits früh vielversprechende Ergebnisse bei der Erreichung seiner Ziele gezeigt, insbesondere in Bereichen wie Gesundheitsdatenmanagement, Europäische Referenznetzwerke (ERN) und die Verbesserung der Vorbereitung Europas auf grenzüberschreitende Gesundheitsnotfälle. Diese ersten Erfolge deuten darauf hin, dass das Programm das Potenzial hat, die öffentliche Gesundheit in Europa erheblich zu verbessern. Die Gesamtwirksamkeit von EU4Health zeigt jedoch ein gemischtes Bild, was größtenteils auf Herausforderungen bei der Verfolgung und Bewertung des Fortschritts im Rahmen des PPMEF zurückzuführen ist. Von den 52 Indikatoren,

die zur Überwachung des Programms verwendet werden, sind nur 14 auf dem rechten Kurs, während weitere 14 ihre Meilensteine nicht erreicht haben und 24 aufgrund von Datenlücken unklar bleiben. Die Fortschritte bei der Erreichung spezifischer Ziele wie Gesundheitsförderung und Krankheitsprävention waren positiv, aber Bereiche wie grenzüberschreitende Gesundheitsbedrohungen und Zugang zu Arzneimitteln sind schwer zu bestimmen, oft aufgrund unzureichender Daten und nicht erreichter Meilensteine, die auch dadurch beeinträchtigt werden, dass Projekte noch in der Durchführung sind.

Die Wirksamkeit von EU4Health wird auch durch Lücken in der Zusammenarbeit zwischen den MS, der Einbindung der Interessengruppen und dem Austausch von Fachwissen und Daten beeinflusst. Diese Lücken behindern die Fähigkeit des Programms, seine Ziele vollständig zu erreichen. Der politische Wille in den MS spielt eine doppelte Rolle: Manchmal erleichtert er die erfolgreiche Umsetzung von EU4Health-Maßnahmen, manchmal behindert er sie. Darüber hinaus wird die Beteiligung kleinerer NGOs und MS durch die (in der EU4Health-Verordnung festgelegten) Anforderungen an die Kofinanzierung erschwert, was die Vielfalt und Wirksamkeit der Beteiligung von Interessengruppen einschränken kann. Obwohl EU4Health auf einem vielversprechenden Weg ist, wird die Bewältigung dieser Herausforderungen, insbesondere bei der Datenerhebung, Koordinierung und politischen Abstimmung, von entscheidender Bedeutung sein, um seine Wirksamkeit zu steigern und eine nachhaltige Wirkung auf die öffentliche Gesundheit in der gesamten EU sicherzustellen.

Inwieweit war EU4Health effizient?

Das EU4Health-Programm weist eine allgemein positive Kosteneffizienz auf, insbesondere bei der Vorbereitung auf Gesundheitskrisen, wobei die Kapitalrendite auf 9 bis 27,5 Milliarden Euro geschätzt wird. Trotzdem bleibt die Messung seiner Gesamtwirkung aufgrund seiner häufigen Integration in nationale Systeme eine Herausforderung. Investitionen in Gesundheitsförderung und Krankheitsprävention bringen Renditen von bis zu 3,5 Milliarden Euro und erzielen hohe erwartete Renditen pro investiertem Euro. Die Gesamtkosteneffizienz könnte von einer stärkeren Fokussierung auf diesen Bereich profitieren.

Was das Management betrifft, so hält sich das Programm zwar weitgehend an die geplante Zuweisungen von Mitteln, die Lücken zwischen den gebundenen und den programmierten Mitteln waren jedoch im Vergleich zu früheren Programmen relativ groß. Diese Diskrepanz ist teilweise auf die erhebliche Budgeterhöhung und die finanziellen Einschränkungen zurückzuführen, mit denen einige Begünstigte konfrontiert sind, insbesondere kleinere MS und Organisationen mit begrenzter Kofinanzierungskapazität. Diese Herausforderungen werden durch umständliche Verwaltungs- und Beschaffungsprozesse verschärft, die eine rechtzeitige Mittelaufnahme behindern. Obwohl sich Rahmenverträge als kosteneffizienter erwiesen haben, wird ihr Einsatz nach wie vor nur begrenzt genutzt und die Kosteneffizienz der Beschaffungsmethoden variiert erheblich, wobei ressourcenintensivere Optionen wie offene Verfahren den Verwaltungsaufwand erhöhen.

Was das Management betrifft, so hält sich das Programm zwar größtenteils an die geplante Ressourcenzuweisung, die relativen Lücken zwischen gebundenen und programmierten Mitteln waren jedoch größer als bei früheren Programmen. Dies ist teilweise auf erhöhte Budgetgrößen und finanzielle Einschränkungen einiger Begünstigter zurückzuführen, die durch umständliche Verwaltungs- und Beschaffungsprozesse noch verschärft wurden.

Die Begünstigten schätzen EU4Health als Ergänzung nationaler Gesundheitsinitiativen, insbesondere für seltene Krankheiten. Es gibt jedoch Bedenken hinsichtlich der unzureichenden Finanzierung von Präventionsinitiativen. Die Beseitigung administrativer Ineffizienzen, wie übermäßig komplexe Beschaffungsverfahren und langwierige Genehmigungsverfahren für Zuschussanträge, und die Rationalisierung der Prozesse, wie die Standardisierung der Berichterstattung über EU-Gesundheitsprogramme und die Automatisierung routinemäßiger Verwaltungsaufgaben, könnten die Wirkung und Effizienz des Programms verbessern.

Verwaltungsaufwand beeinträchtigt die Wirksamkeit. Dazu gehören komplexe Verfahren wie mehrstufige Antragsprüfungen und strenge Kofinanzierungsanforderungen, hohe Anforderungen an die Berichterstattung wie die Notwendigkeit mehrerer Zwischenfinanzberichte und einer übermäßigen Dokumentation von Projektmeilensteinen sowie nicht mit anderen EU-Programmen abgestimmte Anforderungen. Kleinere MS und Organisationen stehen vor zusätzlichen Herausforderungen bei der Sicherung der Kofinanzierung und der Erfüllung der Programmanforderungen. Es werden Vereinfachungsmaßnahmen umgesetzt, wie die Modernisierung der Beschaffungs- und Zuschussverwaltungssysteme und die Bereitstellung besserer Leitlinien und Instrumente für Interessengruppen.

Insgesamt bietet das Programm EU4Health zwar erhebliche Vorteile und weist eine positive Kosteneffizienz auf, es gibt jedoch erhebliche Bereiche, in denen Verbesserungen erforderlich sind. Die Verbesserung der Verwaltungseffizienz – durch Vereinfachung komplexer Beschaffungsverfahren, Verringerung des Berichtsaufwands und Straffung der Zuschussantragsverfahren – könnte die Arbeitsbelastung der Begünstigten, insbesondere kleinerer MS und Organisationen, erheblich verringern. Die Angleichung der Verwaltungsanforderungen an andere EU-Programme wie Horizon Europe zur Vermeidung von Doppelarbeit und die Harmonisierung der Verfahren könnte die Kohärenz zwischen den Initiativen weiter verbessern. Darüber hinaus könnten die Wirkung und Effizienz des Programms optimiert werden, indem der Schwerpunkt stärker auf die Prävention gelegt wird, insbesondere indem Finanzierungslücken geschlossen werden und der Zugang zu Ressourcen für präventive Gesundheitsprojekte vereinfacht wird.

Inwieweit war EU4Health kohärent?

Das EU4Health-Programm weist ein hohes Maß an interner und externer Kohärenz auf, es gibt jedoch Schlüsselbereiche, in denen Verbesserungen seine

Gesamtwirkung weiter steigern könnten. Intern sind die Bestandteile des Programms, einschließlich seiner Ziele, Prioritäten und Maßnahmen, weitgehend gut aufeinander abgestimmt. Es gibt jedoch einige Unklarheiten innerhalb des Regulierungsrahmens, insbesondere im Zusammenspiel bestimmter Artikel der Verordnung (EU) 2021/522, die zu unterschiedlichen Interpretationen und Umsetzungsschwierigkeiten führen können. Obwohl festgestellt wurde, dass bei Vorratsinitiativen zu wenig ausgegeben wurde, ist es wichtig klarzustellen, dass die in der Verordnung festgelegte Budgetobergrenze von 12,5 % ein Schwellenwert und kein Ziel ist. Die niedrigere Budgetzuweisung spiegelt die Rolle des Programms bei der Ergänzung nationaler Vorräte und der Optimierung nationaler Ressourcen wider. Darüber hinaus werden die Vorratskapazitäten durch andere Mechanismen unterstützt, wie etwa die Initiative rescEU im Rahmen des EU-Katastrophenschutzverfahrens, wodurch Kohärenz und Synergien zwischen EU4Health und den umfassenderen Notfallvorsorgebemühungen der EU sichergestellt werden. Dieser koordinierte Ansatz trägt dazu bei, Redundanzen zu vermeiden und eine effiziente Ressourcenverteilung sicherzustellen.

Extern zeigt EU4Health eine starke Übereinstimmung mit anderen EU-Finanzierungsinstrumenten, insbesondere mit Horizon Europe und dem Programm „Digitales Europa“, insbesondere in Bereichen wie Krebsforschung und digitale Gesundheit. Es gibt jedoch Möglichkeiten für eine bessere Integration mit anderen Initiativen. Dies gilt für Programme wie ESF+, EFRE oder Strategien wie den europäischen Green Deal, bei denen die Umweltgesundheit stärker betont werden könnte. Auf nationaler Ebene ergänzt das Programm zwar im Allgemeinen die Gesundheitsprioritäten der MS, diese Übereinstimmung ist jedoch nicht einheitlich. Beispielsweise wird die psychische Gesundheit, obwohl sie für viele Länder eine Priorität darstellt, in den Initiativen des Programms nach wie vor unterfinanziert und unterstütz.

International passt EU4Health gut zu globalen Gesundheitsverpflichtungen wie den Zielen für nachhaltige Entwicklung (SDGs), der globalen Gesundheitsstrategie der EU (EU GHS) und den Internationalen Gesundheitsvorschriften (IHR). Bereiche wie die Rechte des geistigen Eigentums im Rahmen des TRIPS-Übereinkommens, die Gesundheitsfürsorge für Kinder und die besonderen Bedürfnisse von Menschen mit Behinderungen könnten jedoch stärker in den Fokus rücken, um den sich entwickelnden globalen Gesundheitszielen besser gerecht zu werden und die umfassendere internationale Kohärenz des Programms sicherzustellen. Eine Stärkung der Kohärenz in diesen Bereichen würde die Fähigkeit des Programms stärken, seine ehrgeizigen gesundheitsbezogenen Ziele sowohl innerhalb der EU als auch auf globaler Ebene zu erreichen.

Inwieweit hat EU4Health einen Mehrwert für die EU geschaffen?

EU4Health bietet einen erheblichen Mehrwert für die EU, indem es positive Gesundheitsergebnisse und -effekte erzielt, die einzelne MS nicht unabhängig voneinander erzielen könnten. Dieser Mehrwert beruht auf der Fähigkeit des Programms, die grenzüberschreitende Zusammenarbeit zu fördern, Innovationen

voranzutreiben und große gesundheitliche Herausforderungen anzugehen, wodurch die Wirksamkeit von Gesundheitsinitiativen in ganz Europa verstärkt wird. Durch die Zentralisierung der Bemühungen und die Förderung des Wissensaustauschs sorgt EU4Health für eine effizientere Nutzung der Ressourcen, vermeidet Doppelarbeit und nutzt Skaleneffekte, was zu Initiativen führt, die in Umfang und Wirkung größer sind als das, was durch isolierte nationale Maßnahmen erreicht werden könnte.

Ein Paradebeispiel hierfür sind die ERN, die zeigen, wie eine Koordinierung auf EU-Ebene die Qualität der Gesundheitsversorgung verbessern und kleinere MS unterstützen kann, denen möglicherweise die Ressourcen fehlen, um unabhängig umfassende Gesundheitsinitiativen zu entwickeln. Diese Bündelung von Ressourcen und Fachwissen ist für die Bewältigung seltener Krankheiten und anderer komplexer gesundheitlicher Herausforderungen, die über nationale Grenzen hinausgehen, von entscheidender Bedeutung. Das Programm hat maßgeblich zur Förderung gemeinsamer Maßnahmen wie Krisenvorsorge, digitale Gesundheit und der Entwicklung interoperabler Gesundheitstechnologien beigetragen, von denen alle MS unabhängig von ihrer Größe oder Kapazität profitieren.

Mit Ausnahme direkter Zuschüsse wird das Programm in einem Wettbewerbsverfahren durchgeführt, bei dem berechtigte Antragsteller, darunter Behörden, NGOs und Gesundheitseinrichtungen aus allen MS, Mittel beantragen können. Dadurch wird sichergestellt, dass die EU4Health-Maßnahmen je nach Bedarf und Projektmehrwert verteilt werden, wodurch ein gleichberechtigter Zugang zu Ressourcen für alle berechtigten Einrichtungen gefördert wird. Während kleinere Mitgliedstaaten aufgrund ihrer begrenzteren nationalen Ressourcen möglicherweise überproportional von bestimmten Initiativen profitieren, ermöglicht es der kollektive Charakter von EU4Health allen MS, ihre Gesundheitsinitiativen effizienter und umfangreicher zu gestalten, insbesondere in Bereichen wie digitale Gesundheit und Krisenmanagement, in denen koordinierte Anstrengungen von entscheidender Bedeutung sind.

EU4Health spielt auch eine entscheidende Rolle bei der Abstimmung der Gesundheitsprioritäten der MS mit den umfassenderen Gesundheitszielen der EU, wie Krisenvorsorge, Bewertungen von Gesundheitstechnologien und der Umsetzung des Europäischen Raums für Gesundheitsdaten. Diese Maßnahmen werden von den für diese Bewertung befragten Interessenträgern besonders geschätzt, und es besteht ein starker Konsens darüber, dass viele dieser Ziele nur durch koordinierte Maßnahmen auf EU-Ebene wirksam erreicht werden können. Initiativen wie die gemeinsame Beschaffung während der COVID-19-Pandemie und das EU-FAB-Projekt zur Sicherstellung der Impfstoffproduktionskapazität sind klare Beispiele dafür, wie Maßnahmen auf EU-Ebene grenzüberschreitende Bedrohungen auf eine Weise angehen können, die einzelne MS nur schwer nachahmen könnten.

Trotz dieser Erfolge steht das Programm vor Herausforderungen, insbesondere im Hinblick auf wahrgenommene Unterschiede bei der Unterstützung bestimmter Gesundheitsziele wie der Verfügbarkeit, Zugänglichkeit und Erschwinglichkeit

von Arzneimitteln. Obwohl das Programm gerecht funktioniert, indem es berechtigten Antragstellern die Möglichkeit gibt, Mittel zu beantragen, bestehen weiterhin gewisse Unterschiede hinsichtlich der Abhängigkeit der MS von der EU-Unterstützung. Einige kleinere Länder sind beispielsweise aufgrund begrenzter nationaler Ressourcen möglicherweise stärker auf EU4Health-Mittel angewiesen, was Bedenken darüber aufwirft, wie gut das Programm seine Wirkung in verschiedenen Gesundheitssystemen aufrechterhalten kann.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass der Wegfall von EU4Health wahrscheinlich erhebliche Rückschläge für Gesundheitsinitiativen in ganz Europa zur Folge hätte, insbesondere in den Bereichen Krisenvorsorge, Behandlung seltener Krankheiten und kollaborative Innovation. Die Interessenvertreter sind sich weitgehend einig, dass das Programm für die Aufrechterhaltung und Verbesserung der Ergebnisse im Bereich der öffentlichen Gesundheit in der EU von wesentlicher Bedeutung ist, da es Maßnahmen und Synergien ermöglicht, die über die Möglichkeiten einzelner MS hinausgehen. Durch seinen breiten Anwendungsbereich, die grenzübergreifende Zusammenarbeit und die Ausrichtung auf die Gesundheitsziele der EU bietet EU4Health weiterhin einen erheblichen Mehrwert für die EU.

Inwieweit ist EU4Health noch relevant?

Das EU4Health-Programm hat während seiner gesamten Umsetzungsphase (2021–2024) erhebliche Relevanz bewiesen. Über zwei Drittel der Umfrageteilnehmer bewerteten alle allgemeinen Ziele als hochrelevant, wobei alle spezifischen Ziele ähnlich positiv bewertet wurden. Die Prioritäten des Programms orientierten sich eng an den gesundheitlichen Herausforderungen der EU, insbesondere als Reaktion auf die COVID-19-Pandemie, und betonten die Notwendigkeit gestärkter Gesundheitssysteme und Widerstandsfähigkeit gegen grenzüberschreitende Gesundheitsbedrohungen.

Mit Blick auf die Zukunft wird erwartet, dass die Ziele des Programms weiterhin relevant bleiben, wobei mehr als zwei Drittel der Befragten glauben, dass die spezifischen Ziele bis 2027 weiterhin hochrelevant sein werden. Dennoch haben die Interessengruppen Bereiche hervorgehoben, die einer stärkeren Fokussierung bedürfen, wie etwa die Ausweitung des Schwerpunkts des Programms von Krebs auf andere kritische Krankheiten. Zu den Verbesserungsvorschlägen gehören:

- Ausweitung des Krankheitsfokus: Mehr Aufmerksamkeit für Krankheiten über Krebs hinaus, einschließlich Kreislauf- und Zoonosekrankheiten.
- Neue Gesundheitsprobleme angehen: Den Umfang erweitern, um wichtige Themen wie die Auswirkungen des Klimawandels auf die Gesundheit und die antimikrobielle Resistenz (AMR) einzubeziehen.

Die Maßnahmen des Programms, wie in den Jahresarbeitsprogrammen 2021–2024 dargelegt, wurden effektiv auf seine Ziele ausgerichtet, wobei für jedes allgemeine Ziel mindestens 212 Millionen Euro bereitgestellt wurden und alle zehn spezifischen Ziele abgedeckt wurden. Es gab jedoch eine bemerkenswerte

Abweichung bei der Budgetzuweisung, wobei ein erheblicher Teil auf die Verbesserung der Krankheitsprävention, der Gesundheitsförderung und der grenzüberschreitenden Vorbereitung auf Gesundheitsbedrohungen floss.

Insgesamt ist EU4Health stark an den Initiativen der EHU ausgerichtet und trägt wesentlich zur Gründung von HERA und zur Umsetzung seiner Mission sowie zur Umsetzung des europäischen Plans zur Krebsbekämpfung bei. Während die Maßnahmen des Programms im Allgemeinen die Ziele der EHU unterstützen, bleibt das genaue Ausmaß ihrer Auswirkungen auf die Erreichung dieser Ziele schwer zu beurteilen, da einige Ziele der EHU möglicherweise unterschiedliche Maßnahmen und Finanzierungen erfordern.

Schlussfolgerungen

Das EU4Health-Programm hat bedeutende Fortschritte bei der Verbesserung der öffentlichen Gesundheit und der Krisenvorsorge gemacht, doch es gibt noch erhebliche Herausforderungen, um sein Potenzial voll auszuschöpfen. Datenlücken zur Messung der Wirksamkeit, nicht erreichte Meilensteine und administrative Ineffizienzen behindern die Effektivität des Programms insgesamt, insbesondere in Bereichen wie grenzüberschreitende Gesundheitsbedrohungen und Zugang zu Arzneimitteln.

Was die Effizienz betrifft, so weist EU4Health ein positives Kosten-Nutzen-Verhältnis auf, insbesondere bei der Vorbereitung auf Gesundheitskrisen, doch müssen Probleme wie nicht ausgegebene Mittel und Verwaltungsaufwand (insbesondere für kleinere Begünstigte) angegangen werden. Die interne Kohärenz des Programms ist gut, aber eine bessere Integration mit anderen EU-Initiativen und nationalen Prioritäten könnte seine Effektivität weiter erhöhen.

Der EU-Mehrwert von EU4Health ist eindeutig, insbesondere bei der Förderung der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit und der Bewältigung groß angelegter gesundheitlicher Herausforderungen. Allerdings werfen die ungleiche Finanzierung und die unterschiedliche Abhängigkeit von der EU-Unterstützung in den MS Fragen der Gerechtigkeit auf.

Mit Blick auf die Zukunft bleibt die Relevanz von EU4Health hoch, aber die Bewältigung neu auftretender Gesundheitsprobleme wie AMR und der Klimawandel wird der Schlüssel zum langfristigen Erfolg des Programms sein. Die Straffung der Verwaltungsabläufe, eine bessere Koordinierung der Beteiligten und eine stärkere Konzentration auf die Prävention werden die Wirksamkeit und Effizienz des Programms erhöhen und sicherstellen, dass es auch weiterhin den sich entwickelnden Bedürfnissen der öffentlichen Gesundheit in Europa gerecht wird.

DIE EU KONTAKTIEREN

Besuch

In der Europäischen Union gibt es Hunderte von „Europe-Direct"-Informationsbüros. Über diesen Link finden Sie ein Informationsbüro in Ihrer Nähe: https://europa.eu/european-union/contact_de.

Telefon oder E-Mail

Der Europe-Direct-Dienst beantwortet Ihre Fragen zur Europäischen Union. Kontaktieren Sie Europe Direct

- über die gebührenfreie Rufnummer: 00 800 6 7 8 9 10 11 (manche Telefondienstanbieter berechnen allerdings Gebühren),
- über die Standardrufnummer: +32 22999696 oder
- per E-Mail über: https://europa.eu/european-union/contact_de.

INFORMATIONEN ÜBER DIE EU

Im Internet

Auf dem Europa-Portal finden Sie Informationen über die Europäische Union in allen Amtssprachen: https://europa.eu/european-union/index_de.

EU-Veröffentlichungen

Sie können – zum Teil kostenlos – EU-Veröffentlichungen herunterladen oder bestellen unter https://op.europa.eu/de/publications. Wünschen Sie mehrere Exemplare einer kostenlosen Veröffentlichung, wenden Sie sich an Europe Direct oder das Informationsbüro in Ihrer Nähe (siehe https://europa.eu/european-union/contact_de).

Informationen zum EU-Recht

Informationen zum EU-Recht, darunter alle EU-Rechtsvorschriften seit 1951 in sämtlichen Amtssprachen, finden Sie in EUR-Lex: https://eur-lex.europa.eu.

Offene Daten der EU

Über ihr Offenes Datenportal (https://data.europa.eu/euodp/de) stellt die EU Datensätze zur Verfügung. Die Daten können zu gewerblichen und nichtgewerblichen Zwecken kostenfrei heruntergeladen werden.

EW-01-25-025-DE-N

Amt für Veröffentlichungen
der Europäischen Union